



MALAWI

## Keine Schulabbrecher an der St. Francis-School

**Auch Malawi in Ostafrika wappnet sich weiterhin gegen die Verbreitung des Corona-Virus. Durch einen partiellen Lockdown kommt es allerdings vermehrt zu Hunger sowie einer Zunahme von Kinderehen und Schulabbrüchen infolge materieller Not.**



**Fiebermessen am Schultor:** Die Schülerinnen und Schüler der St. Francis-School können in Madisi unter Corona-Schutzmaßnahmen wieder zur Schule gehen.

Wenn Mädchen heiraten, müssen die Eltern sie nicht mehr versorgen. Daher nimmt besonders in Notzeiten die Zahl der Kinderehen in Malawi zu. Für viele Mädchen endet damit der Schulbesuch häufig ohne Abschluss.

### Partieller Lockdown

In Malawi sind nach dem Sommer etwa 6000 Achtklässler nicht zur Examensvorbereitung an die Schulen zurückgekehrt. Zuvor waren die Kindergärten, Schulen und Universitäten aufgrund des partiellen Lockdowns geschlossen. Auf Initiative der Regierung konnten dann nach dem Sommer die Schülerinnen und Schüler der achten Klassen zur Examensvorbereitung wieder zur Schule kommen. Inzwischen sind auch die Klassen eins bis sieben wieder da.

Sie werden im Wechsel an zwei bis drei Tagen in der Woche unterrichtet.

An der St. Francis-School für Aids-Waisen der Franziskanerinnen in Madisi sind glücklicherweise alle Schüler wieder zur Schule gekommen. „Vermutlich zahlt sich jetzt aus, dass unsere Schwestern und Mitarbeiter – mit der großzügigen finanziellen Unterstützung aus Deutschland – in die Dörfer gefahren sind und noch fahren, um Mais und Soja an die bedürftigen Menschen zu verteilen“, schreibt Schwester M. Veronika Engelmann aus Madisi. Die Schüler werden nun in verschiedene Klassenräume verteilt, um Abstände besser einhalten zu können, und auch sonst wird unter allen erforderlichen Corona-Schutzmaßnahmen gelernt. Im Gegensatz zu den staatlichen

Schulen, hat die Schule für Aids-Waisen als private Schule dafür keine finanzielle oder materielle Unterstützung erhalten. So sind auch Dank der großzügigen Libori-Spenden über den Verein Mission im Erzbistum Paderborn e.V. diese Maßnahmen möglich.

Die Schülerinnen und Schüler tragen ebenso wie die Lehrer und alle weiteren Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Masken oder Visiere. Vor dem Betreten des Schulgeländes wird Fieber gemessen, und die Hände müssen desinfiziert werden. Außerdem stehen auf dem Schulhof Wasserbehälter zum Händewaschen bereit. Letzteres ist gerade in einem Land, in dem sauberes Wasser knapp ist, eine große Herausforderung.

So hofft Schwester M. Veronika: „Mögen alle gesund bleiben, denn die offiziellen Infektionszahlen in Malawi steigen weiter, obwohl die Testmöglichkeiten stark eingeschränkt sind.“ —



**Schutzmaßnahmen:** Mit Visier und an Einzeltischen bereiten sich die Schüler der achten Klassen auf ihr Examen vor.

# Letzte Hilfstransporte nach Caransebes

**Im Herbst gab es am Mutterhaus in Salzkotten noch einmal ein Bild, das es so nicht mehr geben wird: Fleißige Helfer packten einen großen LKW mit Kleider- und Sachspenden für die Fahrt nach Caransebes in Rumänien. Die Hilfstransporte enden, weil sie für die Beteiligten nicht mehr leistbar sind und andere, vor allem finanzielle Hilfen, dringender gebraucht werden.**



**Alles muss mit**  
Fleißige Helfer packen am Mutterhaus in Salzkotten den LKW für den vorletzten Hilfstransport nach Caransebes in Rumänien.

Schwester M. Hiltrud Wacker war bis vor kurzem Bereichsleiterin in Rumänien. Im April 2020 kehrte sie in das Mutterhaus zurück und half bei den letzten Hilfstransporten.

## **Spenden weiter notwendig**

Zunächst sollte ein Transport schon im Frühjahr auf den Weg gehen, wurde aber durch die Corona-Pandemie gestoppt. Seit Anfang des Jahres 2020 werden im Mutterhaus keine Kleiderspenden oder andere Sachspenden mehr angenommen, da die Transporte zum Jahresende eingestellt wurden. Gründe dafür sind zum einen die nicht gewünschte Konkurrenz zum einheimischen Secondhand-Handel in Caransebes und zum anderen der mit den Sachspenden verbundene große Aufwand für die Schwestern im Mutter-

haus. Der Kindergarten und die Sozialstation sowie die vielfältigen weiteren Hilfen der Schwestern in Caransebes sind aber weiterhin auf Spenden angewiesen. Eine finanzielle Unterstützung der Arbeit der Schwestern dort ist heute jedoch effektiver als große und teure Materialtransporte.

Weitere Gründe seien, sagt Schwester M. Hiltrud, dass Schwester M. Sieberga ihren wohlverdienten „Rückzug“ erklärt habe und auch eine Helferin öfter absagen musste. Die letzten Transporte gingen dann aber noch gut auf den Weg.

## **Ende einer Ära**

Davon berichtet Schwester M. Hiltrud: „Bis auf die unermüdliche Unterstützung von Schwester M. Hildegard war sonst niemand mehr zusätzlich

auf dem Rumänienboden in Salzkotten tätig. Hier, im Dachgeschoss des Mutterhauses, wurden die Kleiderspenden sortiert und verpackt. Die Garage mit den Kleidersäcken war, wie fast immer, auch im September noch voll. Schwester M. Hildegard lud mich ein, die Garage zu räumen. Gesagt getan, die Kleidersäcke wurden nach oben geliefert und gemeinsam ‚arbeiteten wir die Säcke ab‘. Es machte mir viel Freude, da zu 90 Prozent wirklich schöne Sachen zutage kamen.

Die Pakete waren gepackt und so konnte im September der LKW beladen werden. Nach etwas verspäteter Ankunft ging es mit vereinten Kräften los. Besonders Gerald Marx, Ferdinand Heiermeier und Franz-Josef Leberling, jene drei, die schon von Beginn an die ersten Transporte mitgeladen hatten,





setzten sich ein. An dieser Stelle ein großes, großes Dankeschön für ihre Unterstützung der Rumänien-Hilfe. Gegen halb neun abends wurde der LKW geschlossen, die beiden Fahrer machten noch Pause bis ein Uhr in der Frühe und fuhren dann still vom Hof.

Da es zwei Fahrer waren, erhielten am nächsten Tag gegen Abend unsere Schwestern in Caransebes den Anruf: ‚Wir sind morgen früh um acht Uhr da!‘ Und so war es dann auch. Schwester M. Lydia hatte wieder viele Helferinnen und Helfer aktivieren können, um die zahlreichen Pakete, Säcke und Körbe auszuladen.

### Partnergemeinde

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Sozialstation freuten sich sehr über eine großzügige Materialspende von unserer Partnergemeinde in Michelstadt im Wert von 6000 Euro. Derzeit ist in Rumänien Pflegematerial nur schwer zu bekommen. Die Verantwortlichen von Michelstadt hatten an alles gedacht.

Die Kinder und die Leiter der Kinderhilfe e.V. bekamen ebenfalls viele Pakete, welche die Unterstützer des Ehepaars Idems extra nach Salzkotten gebracht hatten. Die von einem rumänischen Lehrerehepaar weitgehend ehrenamtlich geleitete und vom

deutschen Ehepaar Idems maßgeblich geförderte Kinderhilfe ist weit mehr als eine Hausaufgabenhilfe. Die Kinder erhalten eine umfangreiche Förderung und Begleitung.

Nach der Ankunft in Caransebes war der Transport in weniger als drei Stunden ausgeladen. Im Haus selbst war natürlich nicht sofort alles am richtigen Platz, das konnten die Schwestern dann nach und nach erledigen. – Eine Ära geht langsam zu Ende. Zu Weihnachten – so war es geplant – machte sich noch einmal ein Transport auf den Weg

### Aus- und Einladen

Spenden für die Sozialstation oder die Kinderhilfe wurden direkt weitertransportiert.

### Rumänienboden

Hier wurden die Kleiderspenden sortiert, vor allem durch Schwester M. Sieberga (links), ihre Cousine Hildegard Drees (hinten), zuletzt unterstützt von Schwester M. Hildegard (rechts).

nach Caransebes. In jedem Fall kann ich aus meiner zehnjährigen Erfahrung sagen, dass kein Transport vergebens war! Aus den Einnahmen durch den Verkauf in der Kleiderkammer wurden die Gehälter der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Caritas finanziert und auch der Kindergarten bekam einen Teil der Einnahmen. Darüber hinaus erhielten wir Schwestern Materialien für unsere Basare, durch die manche Nöte gelindert wurden.

Wir sagen allen: Vergelt's Gott für alle Organisation, Mühe und Arbeit!“ \_\_\_\_





# Vielfältig sozial und ökologisch engagiert

Während die einen ihre Einsätze im Frühjahr aufgrund der Corona-Pandemie abbrechen mussten, konnte der nachfolgende Jahrgang gar nicht erst starten. Vivien Szentner, Maren Schäfers und Judith Janz sind dennoch Missionarinnen auf Zeit.



**MaZ in Salzkotten**  
Maren Schäfers, Judith Janz und Vivien Szentner (v.l.) können derzeit nicht als MaZ ins Ausland und sind stattdessen in Salzkotten im Einsatz.

Ursprünglich hatten sich 14 junge Menschen für das Jahr 2020/2021 bei den Franziskanerinnen Salzkotten als Missionarinnen und Missionare auf Zeit (MaZ) gemeldet. Sie hofften darauf, dass sich die Lage der Corona-Pandemie verbessern würde und sie doch noch nach Malawi, Indien, Indonesien, Osttimor oder Rumänien reisen könnten. Danach sah es dann aber nicht aus und so änderten die meisten ihre Pläne wieder und suchten sich Alternativen zum MaZ-Jahr im Ausland.

## Einsatzstellen vor Ort

Für Vivien Szentner, Maren Schäfers und Judith Janz liegt ihr Einsatzort jetzt in Salzkotten. Die drei leben derzeit im Antoniushaus neben dem Mutterhaus der Franziskanerinnen. Sie nehmen teil am religiösen Leben dort und arbeiten in Salzkotten. Vivien Szentner ist in der sozialen Betreuung im Altenheim

St. Clara aktiv, Maren Schäfers hilft auf dem Vauß-Hof, einem Biobauernhof und Lernort für nachhaltige Bildung in Salzkotten-Scharmiede, und Judith Janz kümmert sich um Schülerinnen und Schüler einer Förderschule in den Klassen und im Bereich „Offener Ganztags“. „Ich helfe unter anderem beim Essen oder bei den Hausaufgaben“, sagt sie. Eigentlich wollte sie jetzt in Indien in einem Kinderdorf im Einsatz sein. Maren Schäfers hatte sich für Malawi entschieden, und Vivien Szentner wäre unter normalen Bedingungen ebenfalls nach Indien gegangen.

## Sozial engagiert

Alle drei aber haben ihre Entscheidung, sich als MaZ vor Ort in Salzkotten zu engagieren nicht bereut. Nach dem Abitur wollten sie nicht direkt studieren, sondern sich sozial einsetzen und neue Erfahrungen sammeln. „Ich habe

lange darauf gehofft, noch reisen zu können, bin jetzt aber auch froh über das Angebot hier in Salzkotten“, meint Maren Schäfers. Ihre Arbeit auf dem Vauß-Hof sei vielfältig, abwechslungsreich sozial und ökologisch.

Den Tag beginnen sie in der Regel mit einem gemeinsamen Frühstück in ihrer Wohngemeinschaft im Antoniushaus. Dann geht es zu den Arbeitsorten. Am weitesten hat es Maren Schäfers, die die knapp sechs Kilometer zum Biohof mit dem Fahrrad zurücklegt. Für Vivien Szentner liegt die Arbeit quasi vor der Haustür, und so eilt sie auch schon mal herbei, wenn sie nicht im Dienst ist, aber sieht, dass ein Altenheimbewohner im Garten ihre Hilfe gebrauchen kann. \_\_\_\_

## IMPRESSUM

### Eigentil der Franziskanerinnen Salzkotten

#### HERAUSGEBER

Kongregation der Franziskanerinnen Salzkotten  
Paderborner Str. 7  
33154 Salzkotten  
Tel. (05258) 98 85 / Fax (05258) 98 86 00  
Internet: www.fcjm.de / E-Mail: presse@fcjm.de

#### REDAKTION: Michael Bodin (V.i.S.d.P.)

FOTOS: Michael Bodin (Bildrechte / Anfragen)

#### VERTRIEB & BESTELLUNGEN

Schwester M. Elisabeth Tekampe, Anschrift und Tel. wie oben

#### ABONNEMENT

der Kontinente-Ausgabe mit der Beilage der Franziskanerinnen Salzkotten jährlich 14,95 € für 6 Ausgaben.

#### BANKVERBINDUNG:

Kongregation der Franziskanerinnen  
Volksbank Paderborn  
IBAN: DE72 4726 0121 9130 1959 02  
BIC: DGPBDE33XXX

#### Bankverbindung (Spenden)

Kongregation der Franziskanerinnen, Salzkotten  
Bank für Kirche u. Caritas, Paderborn  
IBAN: DE26 4726 0307 0011 1405 01  
BIC: GENODEM1BKC

**DRUCK:** Weiss-Druck GmbH & Co. KG,  
Hans-Georg-Weiss-Straße 7, 52156 Monschau  
**Objekt 41**